

## Orscha.

Diese Stadt ist von ziemlichem Umfange. Sie liegt am Dnepr, der schon hier eine

( 16 )

große Breite und Tiefe hat. Fast alle Häuser sind von Holz, schlecht, stehen unordentlich da und haben ganz das Gepräge der ehemaligen polnischen Regierungsform auf sich.

Hier ist ein schönes steinernes Jesuiten-Kloster. Ihm gegenüber steht eine steinerne recht artige Kirche, die sie besorgen.

Der Hauptsitz der Jesuiten ist in Polozk. Ihre gesammte Anzahl mag sich auf 200 belaufen. Sie haben hie und da in Weißrußland Klöster, in denen zugleich Schulen sind, in welchen sie die Jugend unterrichten. Es sind nicht bloß Polen — es sind auch Franzosen, Italiäner und Deutsche unter ihnen. Sie sind nicht Lehrer der Jugend weil sie Jesuiten — sondern weil sie bis jetzt in diesen Gegenden die geschicktesten katholischen Geistlichen sind, die sie zu unterrichten vermögen. Der Orden hatte kürzlich drei Italiäner aus Neapel kommen lassen, da die Regierung geschickte Lehrer in Mathematik für die Schulen verlangt hatte, an denen es bis jetzt  
noch

noch gebracht. Es waren drei Brüder: der eine hier angestellt, die zwei andern in andere Klöster zu gleichem Zweck vertheilt.

Außer einigen russischen Kirchen ist hier auch eine uniatische von Stein, die, wenn sie ausgebaut ist, eine nicht geringe Zierde dieses Orts seyn wird.

Es sind hier eine Menge Juden: zugleich einige wenige Deutsche.

Wir wandten uns nun links und fuhren eine Strecke hart an den Dnepr hinauf, der majestätisch vor uns dahin floß. Ein Hügel folgte auf den andern: die Allee gieng immer in einer geraden Linie fort, so daß wir bald schnell in die Tiefe hinabgetrieben, bald widrig — langsam wieder in die Höhe gezogen wurden. Wir waren nicht wenig erfreut, als diese Marter für uns ein Ende hatte.

#### Station.

Ein Jude vertrat hier die Stelle des Postkommissairs. Wir hatten auf der vorigen nicht

wenig Verdruß gehabt, da man uns mehrere Pferde als in der Poderoschwaja \*) standen, aufdringen wollte. Es graute mir schon vor neuen Mißhelligkeiten.

Der Jude ist furchtsam: man muß ihm etwas von einem Degen oder eine Pistole sehen lassen, um seiner Habsucht mit Glück entgegen zu arbeiten. Mein Bruder nahm also sein Couteau unter dem Mantel hervor, zog die Klinge rüstig aus, und schwang sie einigemal um den Kopf herum. Dem Juden ward bange: ohne ein Wort zu sagen, gab er uns die verlangten Pferde.

Der Hebräer schiebt sich überall in fette Plätzchen ein, die keine schwere Arbeit verlangen. Was hat er in Wirthshäusern für harte Beschäftigungen? Er empfängt von dem Herrn des Guths den Brannwein, das Bier, den Meth, den er schenkt: treibt einen kleinen Handel daneben: bleibt, wenn's schlechtes Wetter

---

\*) Поспаѣ.

ist, in seiner Stube sitzen: ist es gut, so schlendert er um das Wirthshaus herum: nicht einmal spaltet er das Holz, das er in den Kamin zum Kochen seines Essens braucht, noch legt er es selbst ans Feuer: er hat einen Bedienten (wie er ihn nennt), einen armen, sein Glück nicht weiter pausiren könnenden Bauer, der die etwas angreifenden Wirthschaftsarbeiten verrichtet, den Kohlgarten räbt, das ihm zu seinem Gebrauch vom Herrn angewiesene Stück Wiese mäht, das Pferd füttert und, wenn es ja für nöthig halten sollte reinigen muß. Den Bauer des Dorfs, der bei ihm trinkt; den Durchreisenden, der bei ihm einkehrt, prellt er auf alle mögliche Weise. Kurz, er ist eine Schmarokerpflanze, die sich überall ansetzt, und den Saft aus dem guten Erdreiche ausfaugt.

Wir kehrten der Post gegenüber in einem jüdischen Krüge \*) ein: denn diese haben

---

\*) In Niedersachsen mit „Wirthshaus“ gleichbedeutend. In diesem Sinne wird es auch in Liv. und Ehstland gebraucht.

Juden in ganz Weißrußland in Besitz genommen. Wir fragten nach Milch und Brod, da uns hungerte und durstete: (das wenige, das wir mitgenommen gehabt hatten, war schon aufgezehrt). Die Jüdin brachte uns Milch mit Schmand obendrauf: die, wenn auch weder Geschirr noch die sich oben angelegte Rinde von Rahm, reinlich ausfahen, wir doch gierig, da wir äußerst hungrig waren, verschlangen. Wir fragten auch nach Butter. Sie holte einen Topf, der damit noch zur Hälfte angefüllt war. Wir sahen, da wir die jüdische Unreinlichkeit kannten, untersuchend hinein: ein ganzes Bündel Haare lag oben drauf. Wir machten die Jüdin darauf aufmerksam. Sie meinte, das wäre nichts: es wären bloß Kuhhaare; es waren aber wirkliche Menschenhaare von ihr oder von ihren Kindern, oder aus dem Barte ihres Mannes. Wir gaben sie ihr zurück und hielten uns bloß an die Milch und das schöne frische Brod, das sie uns gegeben hatte.

Welch ein Gestank ist in einem solchen Wirthshause! Da liegt ein Kalb — dort unter

der Hant grunzen ein paar Schweine, deren Unrath entweder da bleibt, oder nur zum Theil heraus geschafft wird. Das Hühner überall herumlaufen und ihres Verdauten sich im Zimmer entledigen, ist eine Kleinigkeit, die in Erwägung der größern Unreinlichkeiten kaum in Betrachtung kommen darf. Oft ist neben der Thür des Wohnzimmers gleich der Stall, dessen Ausdünstungen recht sichtbar hineinströmen: alle Minuten kamen Jude und Jüdin, Bauer und Bäuerin mit Füßen, die in den dort versammelten Koth herum getreten, ebenfalls dahin: die Diele ist daher ganz schwarz, kurz sie gleicht einem Stalle des Alogias, der nur durch durchströmendes Wasser gereinigt werden kann.

Des Juden Geiz übertrifft alle Vorstellung. Seine Gierde Geld zusammen zu scharren und aufzubewahren, geht über alle Grenzen: alle Empfindung für Uebelgestalt eines Theils seines Körpers, die durch Hingeben einer kleinen Summe verschwinden könnte, verschlingt sie. Dieser hatte eine schon ziemlich mannbare an einem

Felle über dem einen Auge leidende Tochter. Ich machte ihn darauf aufmerksam, mit der Bemerkung, daß sie nicht leicht einen Freyer finden würde, wenn er nicht diesen Uebelstand aus dem Gesichte wegnehmen ließ. „Du hast ja nicht weit von hier einen geschickten Arzt, der ihr helfen kann er will 50 Rubel haben.“ — „Und das, da du mir ein wohlhabender Mann zu seyn scheinst, gibst du nicht?“ — Wenn meine Tochter (erwiederte er) auch halb blind ist und nur Geld hat, so kriegt sie doch einen Mann.“